



In der Glashalle der Stadtparkasse wurde unter der Schirmherrschaft des neuen Oberbürgermeisters Andreas Mucke gestern Abend der Wuppertaler Wirtschaftspreis 2015 verliehen. Eine Jury wählte die Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG zum Unternehmen des Jahres. In der Kategorie Jungunternehmen des Jahres vergaben die Wuppertaler Marketing GmbH, der Stadtmarketingverein Wuppertal aktiv und die Stadtparkasse den Preis an das Institut für Qualitäts- und Zuverlässigkeitsmanagement. Der Stadtmarketingpreis ging an den Handball-Bundesligisten Bergischer HC. Foto: Andreas Fischer

„Wuppertals Stärken sind Tradition und Innovation. Die vielen familiengeführten Unternehmen in der Stadt stellen ein großes Innovationspotenzial dar.“

Andreas Mucke, Oberbürgermeister und Schirmherr des Wuppertaler Wirtschaftspreises

„Die Liebe und die Ausbildung: Das sind für junge Leute entscheidende Gründe, um in eine Stadt zu ziehen oder einer Stadt treu zu bleiben. Da wir die Liebe nicht beeinflussen können, muss für uns die Ausbildung das zentrale Thema sein.“

Martin Bang, Geschäftsführer von Wuppertal Marketing

„Wuppertal befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Man könnte sagen, unsere Stadt richtet sich auf.“

Gunther Wölfges, Vorsitzender des Vorstandes der Stadtparkasse und Gastgeber in der Glashalle am Johannisberg.

„Ich komme gerade aus Valencia, die erste neue Schwebbahn ist fix und fertig zusammengebaut. Am 14. November erwarten wir sie gegen 16 Uhr in Vohwinkel.“

Andreas Feicht, Stadtwerkechef, der gestern Abend die Laudatio für das IQZ, das Jungunternehmen des Jahres, hielt.

Die Scharfmacher aus Wuppertal

Unternehmen des Jahres 2015 ist die Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, die Schleif- und Poliermaschinen herstellt.

Von Andreas Boller

Maschinen, die weltweit scharf machen - das ist das Metier der Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG. Auf Dinge, die mit Berger-Maschinen hergestellt werden sind, stößt man im Alltag ständig: das sind zum Beispiel Messer, Manikürescheren, Rasierklingen, Rundmesser in Brotschneidemaschinen, Pinzetten, Manikürezangen, Töpfe, Haushaltsscheren, Gartengeräte und sogar die Klinge im „Thermomix“. Auf vielen Gebieten der Schleif-, Polier- und Strehltechnik ist die Berger-Gruppe Weltmarktführer.

Andreas Groß, der gemeinsam mit Marco Chiesura die Geschäfte führt, nennt nur ein Beispiel: „Als Gartenscheren getestet wurden, landeten elf Produkte auf den ersten elf Plätzen, die mit unseren Maschinen hergestellt worden sind.“ Praktisch jede Maschine, die in den Ferti-

gungshallen an der Kohlfurth Brücke 69 entsteht, ist ein Unikat. Die Palette der Produkte, die damit gefertigt werden, reicht von Scheren und Messern jeder Art bis zu Hüftgelenkprothesen aus Titan, die mit einem Roboter-Poliersystem der Berger-Gruppe ihren Feinschliff erhalten.



Ein Beispiel für den Bereich vernetzter Steuerungstechnik mit intelligenter Sensorik ist die Roboteranlage der Firma Berger mit 33 interagierenden Robotern, mit denen in Deutschland langfristig die Produktion von Edelstahl-Töpfen gesichert werden kann. 125 Mitarbeiter, darunter 65 Techniker und Ingenieure, kommen kaum der Nachfrage hinterher. 2015 kann der

Umsatz um 20 Prozent gesteigert werden. Dazu trägt die neue Produktionshalle mit 1000 Quadratmetern Gebäudefläche bei.

„Wir freuen uns, dass mit diesem Preis auch unsere gesellschaftliche Funktion gewürdigt wird“, sagt Andreas Groß. So unterhält die Firma eine Kooperation mit der Friedrich-Bayer-Realschule und dem Bergischen Schultechnikum. Der Junior Unischenke das Unternehmen einen Industrieroboter, dessen Einsatzmöglichkeiten zwei Ingenieure als Gastdozenten den jungen Studenten unter dem Titel „Spirit of Robots“ näher bringen.

Aktuell werden acht Auszubildende in technischen Berufen ausgebildet. 40 Betriebspraktika für Schüler und sechs bis acht Praktika für Studenten (Maschinenbau und Elektrotechnik) werden pro Jahr vergeben. „Wuppertal hat Standortvorteile, die nicht zu unterschätzen sind. Dazu zählt die Universität



Andreas Groß und Stefanie Lemaire stehen in der Produktionshalle in der Kohlfurth an einem dort hergestellten Industrieroboter. Foto: Andreas Fischer

mit einem tollen Rektor, der etwas für die Ingenieure tut“, sagt Groß. Das Bauordnungsamt der Stadt schließt er in das Lob ein. „Wir wollen in Wuppertal bleiben. Auf dem Gelände könnten wir noch eine Halle bauen, wahrscheinlich fangen wir damit Anfang 2016 an.“ Das Know-how im

Unternehmen hat Berger weltweit Stammkunden beschert. „Wichtiger als die Industrie-Messen ist für uns die Empfehlung durch Kunden. Wir erhalten nicht jeden Auftrag in der Branche, aber man kann sagen, jede Auftragsvergabe geht nur über uns“, so Andreas Groß.

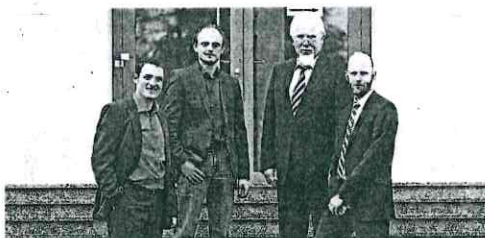
Vier Musketiere im Dienst der Sicherheit BHC ist ein Bergisches Markenzeichen

Das Institut für Qualitäts- und Zuverlässigkeitsmanagement ist das Jungunternehmen des Jahres 2015.

Von Andreas Boller

Das Institut für Qualitäts- und Zuverlässigkeitsmanagement (IQZ) hat sich rasant entwickelt. Im November 2012 ging das Institut im Technologiezentrum an der Lise-Meitner-Straße an den Start. Knapp drei Jahre später stellt Dirk Althaus mit dem für die vier Unternehmensgründer typischen Understatement fest: „Wir haben jetzt 16 Mitarbeiter und sind ganz ordentlich gewachsen.“ In Hamburg wurde zudem eine Geschäftsstelle mit den Schwerpunkten Erneuerbare Energien, Medizintechnik und Luftfahrt eröffnet.

Vier Väter hat das aufstrebende Unternehmen, das bei seiner Gründung zunächst einmal an die eigene Absicherung denken musste. Es war schwierig, ei-



2012 wurde das Institut IQZ im Technologiezentrum gegründet. Unser Foto zeigt die erfolgreichen Gründer Andreas Braasch, Marco Schlummer, Professor Arno Meyna und Dirk Althaus (v.l.). Foto: Anna Schwartz

nen Versicherer zu finden. Schließlich arbeitet man in einer Branche und mit anderen Branchen zusammen, in denen Fehler extrem teuer werden können. Doch Fehler passieren, und so bietet das IQZ zum Beispiel Beratung für Firmen bei Rückrufaktionen und Serienfehlern in der Autoproduktion.

IQZ ist aus dem Institut für Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität hervorgegangen. Professor Arno Meyna bringt 40 Jahre Berufserfahrung mit, die er an seine früheren Stu-

denten Dirk Althaus, Andreas Braasch und Marco Schlummer weitergibt. Das IQZ steht für Kompetenz in Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Sicherheitsmanagement und Zuverlässigkeitsmanagement. Zum Kundenkreis gehören Unternehmen, die im DAX notiert sind, verrät Dirk Althaus. Das IQZ sei für große Hersteller attraktiv, weil seine Methoden auf dem neuesten Stand der Technik seien. Das an der Universität erarbeitete Wissen habe sich in der Praxis als tragfähig erwiesen.

An die Handballer des Bundesligisten Bergischer HC geht 2015 der Stadtmarketingpreis.

Von Andreas Boller

Diese Überraschung ist gelungen: Das komplette Team des Bergischen HC lief gestern Abend zur Preisverleihung in der Glashalle der Stadtparkasse auf. Zu feiern gab es keinen sportlichen Erfolg, sondern einen Marketingpreis. Der Handballclub Bergischer HC hat sich seiner Gründung 2006 zur führenden Sportmarke im Bergischen Land entwickelt. „Die Region ist nicht gerade gesegnet mit Erfolgsgeschichten zum Thema Leistungssport“, sagt Beiratsmitglied Jörg Föste, der in seiner früheren Funktion als Geschäftsführer viele strategische Entscheidungen getroffen hat.

Die Marketingstrategie des BHC beruhe darauf, zu vermeiden, was in früheren Jahren im Leistungssport im Bergischen



Jörg Föste (l.) nahm die Auszeichnung entgegen. Archiv-Foto: Andreas Fischer

Land alles falsch gemacht worden sei. Negativbeispiele findet der Handball-Bundesligist vor allem auf dem grünen Rasen vor. „Nach dieser Matrix sind wir vorgegangen und wollen verlässlich, bodenständig, sympathisch, erfolgreich und ehrgeizig, aber nicht verbittert sein. Das ist kein Marketing-Gag, sondern das ist die Grundhaltung im Bergischen HC“, sagt Föste. Ziel sei es, ein fester Bestandteil der stärksten Handball-Liga der Welt zu sein. Um die erste sport-

liche Adresse im Bergischen Land zu bleiben, müsse die bergische Identität konsequent gelebt werden. Vor allem in Wuppertal habe der BHC mit dieser Ausrichtung neue Fans überzeugen können. „Das Produkt ist bergisch. Das führt dazu, dass wir bundesweit wahrgenommen werden und Handball auf diesem Niveau finanzierbar ist. Und das hat wiederum die Folge, dass die beiden Lager in Wuppertal und Solingen zusammengefunden haben.“